



Die Geschichte

Das Mädchen Lena findet eines Abends einen Igel am Gartenzaun. Sie hebt ihn auf und nimmt ihn mit nach Hause, wo sie ihn in einen Käfig sperrt. Obwohl sie gut für das Tier sorgt, merkt sie, wie verängstigt und unglücklich es ist. Die Mutter sagt, Lena solle den Igel freilassen. Doch Lena will ihn behalten. Sie läuft zum Großvater. Der alte Mann erzählt Lena ein Märchen. Dieses stellt die Geschichte auf den Kopf. Lena kann nun plötzlich alles mit den Augen des gefangenen Igels betrachten. Und ohne weiteren Befehl der Mutter weiß sie, was sie zu tun hat: Sie entlässt den Igel zurück in die Freiheit.

Einsatz der Geschichte im Unterricht

Die Übungen in diesem Heft werden als Begleitmaterial zur Lektüre eingesetzt. Im Sachunterricht wird zeitgleich das Thema „Igel“ behandelt. Einige zusätzliche Informationen für Lehrer sind auf der letzten Seite dieses Heftes zu finden.

Mit den Arbeitsblättern in diesem Heft üben wir

- Textverständnis und Sprache
- Sätze bilden
- Konzentration und Merkvermögen
- erste Grammatik

Die Blätter beziehen sich jeweils auf eine bis maximal drei Textseiten im Taschenbuch.

Liebe Lehrer, liebe Eltern!

Kinder werden die Geschichte gern zu Ende lesen wollen – bitte lassen Sie es zu. Nichts wäre der Motivation abträglicher, als das Lesen zu unterbinden, weil die Arbeitsblätter parallel dazu bearbeitet werden sollen. Das kann man nachträglich tun. Mit lese-schwachen Kindern mag man den anderen Weg wählen und Schritt für Schritt vorangehen.

Das Üben erfolgt Blatt für Blatt. Lieber intensiv als oberflächlich üben! Jedes Kind hat ein Buch zum Nachlesen und Merken.

Liebe Lehrer, liebe Eltern – wenn Sie wollen, daß Ihre Schützlinge im Schulfach Deutsch gute Fortschritte machen – und natürlich wollen Sie das! – dann schaffen Sie Voraussetzungen, die dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit Wort und Text ermöglichen. Dazu gehören folgende Übungsformen:

- Auswendiglernen von kleinen Textpassagen
- Beantworten von Fragen in ganzen Sätzen. Dabei wird die richtige Satzstruktur wiederholt und eingepreßt
- Formulieren von Fragen und weiterführenden Gedanken
- Nachschriften und Diktate

Damit wird der Grundstein für späteren guten Schulerfolg gelegt. Die Beherrschung der Sprache sowie die Freude am Lesen ist Voraussetzung.

Die Traumfabrik-Literaturblätter

Heute ist es wichtiger denn je, Kinder zum Lesen zu motivieren. Zum Lesen gehört auch die intensive Auseinandersetzung mit der Schriftsprache. Das Lesen fördert Fantasie, Konzentration und Sprachfertigkeiten. Lesen macht geduldig und still, Lesen bildet. Der wesentliche Unterschied zu vielen modernen Medien ist die Ruhe, die beim Lesen in einem selbst entsteht.

Viele Verlage veröffentlichen inzwischen Materialien, die das Lesen an Schulen fördern. Zahlreiche Arbeitshilfen betonen hauptsächlich den spielerischen Charakter von Textverständnis und -verarbeitung. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens ist es natürlich auch wichtig, einen Text mit allen Sinnen zu erfassen, zu singen, zu basteln, zu spielen – doch nicht nur das.

Mit vorliegenden Literaturblättern schließen wir jene Lücke, die sich zwischen Spiel und Lernen auftut: die eher stille und beharrliche Beschäftigung mit Texten, also das Lesen, Schreiben, Auswendiglernen, Malen.

Texte dürfen nicht nur Untermauerung für ein pädagogisches „Spektakel“ sein. Rufen wir nicht alle heute nach mehr Stille und Ruhe an den Schulen? Also geben wir den Schülern Aufgaben, die Voraussetzungen dazu schaffen. Kinder sehnen sich nach solchen Übungen, das zeigt die Erfahrung.

Die Aufgaben in vorliegenden Arbeitsblättern ermöglichen es normalbegabten Kindern, sie ohne viel Hilfe selbst zu bewältigen. Kinder mit Sprachdefiziten bedürfen der Lenkung. Jedes Kind sollte sein eigenes Lektürebuch besitzen – zum Nachschlagen und Vergleichen bei den Sprach- und Sprechübungen.

Lassen Sie auch öfter laut vorlesen. Lesen Sie selbst zwischendurch laut vor! Achten Sie auf gut artikuliertes Sprechen – bei sich selbst und bei den Schülern. Alle Schwierigkeiten beim Verstehen und Schreiben beginnen im Ohr! *

Wenn die Kinder müde werden, wechseln Sie die Tätigkeit. Zur Lektüre sollte man nicht zwingen, sonst erreicht man das Gegenteil. Und bitte: „Zerkauen“ Sie den Stoff nicht! Verweilen Sie nicht zu lange an einer Stelle, weil Sie meinen, durch ständiges Wiederholen auch den „letzten Schüler“, die „letzte Schülerin“ mitnehmen zu können! Ich habe selbst im Unterricht erlebt, wie durch zu langes Stillstehen und Wiederholen Lust und Motivation am Lernen schwindet, und zwar bei begabten wie schwachen Schülern gleichermaßen. Betrachten Sie diese Blätter als ein Zusatzmaterial. An erster Stelle stehen Freude am Lesen und an der Geschichte selbst.

Karin Pfeiffer

* Vgl. „Besser zuhören, besser lernen“, Stolz Verlag, Best.-Nr. 010